

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3
Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: Rlf. Witto
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Cde Fischplatz, Fernsprecher 6-39.
Filiale: Temeschwar-Tosseff, Str. Bratislava, Telef. 21-82.
Bezugspresse (Vorauszahlung): für die Ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
Einzel 3

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 25. Arab Temeschwar, Sonntag, den 28. Feber 1932. 12. Jahrgang.

Wer hat Staatsbürgerrecht?

Der am 1. September 1918 in Rumänien gewohnt hat.

Bukarest. Im Senat wurde die Debatte über das neue Staatsbürgerschaftsgesetz eröffnet. Die Hauptzüge des Entwurfes sind:

All jenen, welche den Bedingungen des Art. 56 des Staatsbürgerschaftsgesetzes vom Jahre 1914 entsprechen, sich aber seinerzeit nicht gemeldet haben, steht das Recht zu, um die nachträgliche Aufnahme in die Liste der Staatsbürger anzusuchen, wenn sie den Beweis erbringen, daß sie vom 1. September 1918 angefangen ihren ständigen Aufenthalt im Lande haben und entweder sie oder ihre Eltern Steuern bezahlten.

Die bezüglichen Gesuche sind an das Justizministerium zu richten, jedoch an den zuständigen Gerichtshof bis einschließlich 31. Dezember 1932 einzureichen. In erster Instanz entscheidet darüber der Gerichtshof und insofern Appellation die kön. Tafel.

Goga wird Außenminister?

Averescu zieht sich zurück...

Bukarest. Die Person Gogas beschäftigt wieder die politischen Kreise. Man will annehmen, daß Goga nach dem Rücktritt Ghicas als Außenminister in die Regierung eintreten wird. Wie verlautet, wird Averescu, um eine Zersplitterung seiner Partei zu vermeiden, sich vorübergehend vom politischen Leben zurückziehen.

40 Rumänen von Russen erschossen.

Schreckliches Blutbad am Dnjester. — 40 Tote und 120 Verwundete.

Rischeneu. Am Ufer des Dnjesters gegenüber der Wirtschaft Olanesti ereignete sich ein furchtbares Blutbad.

Aus der Sowjet-Moldau wollten 160 rumänische Familien über den eingefrorenen Dnjester nach Bessarabien flüchten, um den Seltatzen zu entgehen, die sie durch die Weißrussen ständig zu ertragen hatten. Die russische Grenzwehr empfang sie mit einem Maschinengewehrfeuer und ein furchtbarer Wehgeschrei war die Antwort von Seiten der Flüchtlinge.

40 Tote blieben am Ufer des Dnjesters liegen. Zum arktischen Teil Frauen und Kinder. 120 Personen, darunter viele Frauen und Kinder wurden schwer verletzt. Die leicht Verletzten und unverletzt ablebenden wurden nach Traşpol abtransportiert.

Nur ein geringer Teil erreichte das rumänische Ufer. Raut Anstae her entkommenen Flüchtlinge hat der Sowjetterror das bisherige Maß der Grausamkeit weit überschritten. Hierum mochten sie auf rumänischen Boden flüchten.

Ein deutsch-franz. Kompromiß

bei der Abrüstungskonferenz.

Genf. Die politische Kommission der Abrüstungskonferenz hielt gestern ihre erste Sitzung unter dem Vorsitz Hendersons. Es ist dabei zu einem Kompromiß wegen dem Zusammenstoß, zu dem es zwischen der deutschen und französischen Delegation kam, gekommen. Den Kompromißantrag hat der englische Außenminister Simson gestellt, der einstimmig angenommen wurde.

Der Konvertierungsplan vor dem Parlament

Die Warenschulden fallen nicht unter die Konvertierung.

Bukarest. In das Bauernschulungsprojekt wurden seitens der Finanzkommission der Kammer, noch ehe es vor das Parlament gelangte, folgende Punkte aufgenommen:

1. In Siebenbürgen und im Banat kann im Ausflusse von Konkursen, die gegen Kaufleute angeordnet werden, kein Strafverfahren eingeleitet werden.
2. Gegen solche Kaufleute kann kein Strafverfahren eingeleitet werden, die

glaubwürdig nachweisen können, daß sie im Ausflusse der Konvertierung in Konkurs gerieten.

3. Die Warenschulden der Bauern fallen nicht unter die Begünstigungen der Konvertierung.

Mit letzterem Punkte schließt der Entwurf die Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden, denen die Bauern für verschiedene Waren schuldig sind, in letzter Zeit aber überhaupt nichts bezahlen.

Die Debatte in der Kammer.

Die Liberalen sind dagegen, stimmen aber dafür.

Bukarest. Das Bauernschulungsprojekt, das so viele Änderungen durchzumachen hatte, ist nun endlich vor das Parlament gelangt. Die Debatte eröffnete der Redner der Liberalen, Latarescu, der eine Deklaration seiner Partei zur Verlesung brachte, in welcher ausgeführt wird, daß die Partei ursprünglich für die Konvertierung war.

Der Entwurf aber, der vor das Parlament gelangte, trägt den Stempel der Unfähigkeit und Kopflosigkeit an sich. Eine Konvertierung

ohne gesetzliche Finanzierung ist nur eine Illusion und zieht den Ruin der Volksbanken nach sich. Nichtsdestoweniger wird die Liberale Partei für den Entwurf stimmen, behält sich aber das Recht vor, später selbst eine Konvertierung durchzuführen.

Im Namen der Anti-Wucherliga spricht Abg. Spulber gegen die Konvertierung, weil der Plan dem Prinzip des Privateigentums widerspricht. Die Debatte wird fortgesetzt.

Zu viel Kleingeld, aber das große fehlt.

Die Banken verlangen, kein weiteres Kleingeld i. Verkehr zu setzen.

Die Eisenbahn muß jedes Quantum 20 Lei-Stück annehmen, sonstiges Metallgeld aber nur bis 100 Lei.

Bukarest. Eine Abordnung der größten Banken von Bukarest haben bei der Direktion der Nationalbank vorgesprochen wegen Abstellung der Kleingeldmiseren. Es wurde ersucht, die Inverkehrsetzung von Kleingeld so lange einzustellen, bis nicht wenigstens ein Teil von dem jetzt in Verkehr befindlichen Kleingeld wieder in die Kassa der Nationalbank zurückfließt. Es wurde verlangt, daß bei Einzahlungen an der Kassa der Nationalbank größere Beträge Kleingeld als die bisherigen 3000 Lei angenommen werden sollen.

Der Abordnung wurde erklärt, daß der Kleingeldverkehr geregelt werden wird, so daß er keine Störungen mehr im Wirtschaftsleben verursache.

Bei der Eisenbahn müssen die 20 Lei-Stücke in jedem Quantum angenommen werden, sonstige Kleingeldmünzen aber nur im Ausmaße bis zu 100 Lei.

Die Nationalbank will scheinbar mit der Ausgabe der Ummengen von Kleingeld dokumentieren, daß wir großes feins haben und auch das Kleingeld den Leuten lässig ist.

Die alten ungarischen

Postsparkassa-Einlagen

werden angeblich doch 1:1 ausgezahlt.

Die Verhandlungen wegen den alten ungarischen Postsparkasseneinlagen haben endlich zu einem Ergebnisse geführt, das aber für die Inhaber von Guthaben an die ungarische Postsparkassa nicht sehr erfreulich ist, nachdem die Einlagen nicht valorisiert, das heißt zu ihrem ursprünglichen Wert, sondern im Verhältnisse 1 Leu für 1 Krone, zur Auszahlung gelangen. Und auf eine beratige Lösung haben die Einleger volle 14 Jahre auf ihr Geld warten müssen.

Aber auch jetzt wird das Geld noch nicht ausgezahlt, sondern erst, bis alle Einlagebücheln bei der Post eingegeben sind. Es sind aber noch viele ausstehend, wahrscheinlich von solchen Leuten, die aus berechtigter Erbitterung auf die ihnen zukommenden paar Groschen gar

keinen Anspruch erheben. Ein Vorwand mehr, um auch allen übrigen ihr Geld nicht auszuzahlen. Als ob man nicht wenigstens diejenigen bezahlen könnte, die ihre Bücheln im guten Glauben, wenigstens einen angemessenen Teil ihrer Einlage zu erhalten, schon seit einigen Jahren deponiert haben.

Rußland mobilisiert

an der mandschurischen Grenze.

Washington. Das Telegraphenbüro „United Press“ meldet aus Tokio, daß die Konzentrierung der Sowjetarmee an der mandschurischen Grenze bereits vollzogen sei. Desgleichen sollen die Sowjets in Afganistan die allgemeine Mobilisierung angeordnet haben.

Auch wir empfehlen bestens das deutsche Schnittwarenhaus



Baumwinkler & Marx
Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August
(Andrassy-Strasse) 24.
Telefon 22-64.

Wer wird Luftfahrt-Minister?

Bier Bewerber.

Bukarest. Es wurde erst vor einigen Tagen bekannt, daß ein Unterstaatssekretariat für Aviatik aufgestellt wird und schon bildet sich ein Drängen um diese Stelle. Bisher sind vier Bewerber, und zwar: General Radianu, Oberst Coticescu, der Adjutant des Königs, Oberstleutnant Glavescu und Valentin Divescu. Wie man sieht, durchwegs einflußreiche Personen, über die es schwer sein wird, eine Auswahl zu treffen.

Benesch — Referent

der Abrüstungskonferenz.

Genf. Auf Grund des Vorschlages des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wurde der tschechische Außenminister Benesch zum Referenten des obersten Rates gewählt.

In der Sitzung des obersten Rates verlangte der englische Außenminister Simson, daß sich die Tätigkeit der Kommission im Rahmen des vereinbarten Entwurfs bewegen möge. Sowohl Graf Apponyi, wie auch der japanische Delegierte schlossen sich diesem Wunsche an, worüber morgen entschieden wird.

Der russische Delegierte verlangte allgemeine und sofortige Abrüstung.

Gesetz gegen Stellungshäufung.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu hat einen Gesetzentwurf gegen Stellungshäufung eingebracht, in welchem vorgesehen ist, daß jeder nur eine Stelle einnehmen kann und nur eine Bezahlung und einfache Laagesblättern erhält. Wenn jemand zwei Stellen hat, so kann er nur so auf zwei Seiten dienen, weßn der Dienst zu verschiedener Zeit erfolgt.

Ueber die praktische Anwendung des Gesetzes läßt sich noch nichts sagen, weil man das Gesetz in seinen Einzelheiten noch nicht kennt. Jedenfalls ist es von großem Vorteil, daß die Vielverdiener eingestrichelt und einer Anzahl von abgehauten Beamten und sonstigen Arbeitslosen Verdienstmöglichkeiten geboten werden.

Nachnahmesendungen

nach Deutschland.

Die Postämter wurden telegraphisch benachrichtigt, daß Nachnahmesendungen und Postaufträge nach Deutschland von einem Aufgeber an ein und derselben Adressaten im Monat nur bis zu einer Wertgrenze von 200 Reichsmark (8000 Lei) aufgegeben werden können.



Zwischen Madna und Schoberschtin hat die Eisenbahn zwei Dampfen überfahren, die noch schnell über die Straße laufen wollten. Der Schaden beträgt 12.000 Lei.

Die Bukarester Bäcker haben beschlossen, wenn die Brotpreise nicht um einen Lei per Kilo erhöht oder die Brotmarken abgeschafft werden, in Streik zu treten.

In Bacau ist das HotelBoulevard vollständig niedergebrannt. Das Feuer hat unter den Passagieren eine riesige Panik verursacht. Viele konnten sich nur mit dem Hemd bekleidet retten.

Wie von der Pensionskasse verlautet, beginnen in Urad die Feder-Auszahlungen am Samstag, spätestens aber Montag. Zuerst werden die Unterstüßungen der Kriegswitwen flüssig gemacht. Erst dann kommen die Pensionslisten an die Reihe.

In Boroslend hat die Wirtin des Landwirts Johann Crisan für nächsten Tag Holz in den Kamin des Schlafzimmers-Ofens gebracht, damit es über Nacht trockne. Als die ganze Familie schlief, entzündete sich das Holz und verursachte Kohlendioxid. Als Crisan in der Früh aufstehen wollte, konnte er kaum auf den Füßen stehen. Er weckte die übrigen 5 Familienmitglieder, die alle noch lebten, aber vollständig entkräftet waren.

In Hajfeld hat sich der Hutfabrikant Daniel Petrovics mit Fräulein Susanna Zlier verlobt.

Der liberale Parteiführer Konstantin Duca ist bettlägerig krank. Statt ihm leitet Dinu Bratianu die Agenden der Partei.

Die Gemeinde Mibeschonova (Komitat Temesch-Torontal) vergibt am 3. März die Wodung eines arbeitslosen Brunnen.

Das größte Luftschiff der Welt, „Akron“, welches die Amerikaner nach dem Zeppelin-Muster gebaut haben, wurde von einem Windstoß bei einer Probefahrt erfaßt, zur Erde geworfen und schwer beschädigt.

Die Russen wollen einen Riesenplan bauen und haben in ihr Budget 100 Millionen Goldrubel aufgenommen, um die Luftflotte auszugestatten. Es scheint daher, daß selbst die Herren Bolschewiki nicht einmal ernst eine Abdrückung anstreben.

Die Freiwerber Sparskassa als Kreditanweisung hat bei ihrer Generalversammlung Michael Mandel aus Temeschwar zum Direktor gewählt.

Die Krauder Werge haben mit Rücksicht auf die schweren Zeiten, unter denen besonders die arme Bevölkerung zu leiden hat, beschlossen, gewerbetilg Karle — für Arme und Reiche — in Anwendung zu bringen.

Meldung der Reserveoffiziere

Das Ergänzungsbetriebskommando verlautbart, daß die Wdmitierung der Militärämter der Reserveoffiziere am 1. März 1932 beginnt und bis zum 31. Mai dauert. Bei der Wdmitierung haben sich zu melden:

1. Alle Reserveoffiziere, die auf dem Gebiet des Ergänzungsbetriebskommandos wohnen, ohne Rücksicht darauf, ob sie bei dem Kommando angemeldet sind oder nicht.
 2. Die höheren Offiziere und Generale sind von dieser Verpflichtung auch nicht ausgenommen.
 3. Alle Reserveoffiziere müssen bei der Wdmitierung auch ihren Dienstbefehl Modell 5 vorlegen.
 4. Alle Reserveoffiziere haben außer dem Karnett auch alle ihre militärischen und Zivildokumente mitzubringen, damit gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. Diese Verpflichtung besteht nur für Kerale, Tierärzte und Apotheker.
- Nicht zu melden haben sich: alle Reserveoffiziere, die wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurden, ferner diejenigen, die im Jahre 1932 diese Altersgrenze erreichten.

Die vier Reichspräsidenten-Kandidaten in Deutschland.



Paul von Hindenburg.



Adolf Hitler



L. von Döbner (Stahlhelm).



Ernst Thälmann (Kommunist).

Bantraub in Neuarad.

Ein Gauner hat dem Kassler 337 Dollar herausgelockt und ihm ein Kuwert mit Papierschnitzeln zurückgelassen.

In der Neuarader Filiale der zugrundebegangenen „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“, die nur mehr zur Liquidierung den Kassler Josef Hans, einen hiesigen schwäbischen Bauernmann und einen Diener angestellt hat, wurde dieser Tage von einem raffinierten Gauner ein Schwindel ausgeführt, wie ein solcher in Neuarad noch nicht vorgekommen ist, wobei der Kassler um 337 Dollar betrogen wurde.

Die Gaunerei hat sich folgendermaßen abgespielt: In letzter Zeit kam in das Lokal der Schwäbischen-Handelsbank-Filiale in Neuarad des öfteren ein elegant gekleideter 35-40-jähriger Herr und erkundigte sich nach dem Dollarstand der Filiale, mit der Beziehung. Da er keine größere Partie für ein Krader Mirma zu kaufen habe, als man ihm immer nur kleinere Summen anbot, meinte er, daß es sich nicht lohne, einen solchen kleinen Wollen zu kaufen und er gerne warten wolle, bis einige hundert Dollars beisammen seien.

Am Dienstag vormittag kam der Gauner wieder und als man ihm einen Dollarstand von 337 angab, ersuchte er den Kassler, die Dollare nicht weiter zu verkaufen, da er sie morgen übernehmen werde und dafür den höchsten Kurs bezahle.

Wie versprochen, kam der Gauner und es begann sofort zwischen ihm und dem Kassler der Handel bezüglich des Kurses. Man einigte sich alsbald und die Dollare wurden der Kassa entnommen und dem Käufer vorgezählt. Als dies geschehen war, zog der Käufer ein leeres Kuwert aus seiner Aktentasche und ersuchte den Kassler, die Dollare in dieses Kuwert einzupacken, was bereitwilligst getan wurde. Nun hat er noch, auf das Kuwert mit den Dollaren den Bankstempel mit Siegel aufzubringen.

Der Aktensiegel lag auf einem in der Nähe stehenden Tische und als sich Kassler Josef Hans und der Diener gleichzeitig, um den Aktensiegel zu drehen, bemerkte der elegante Gauner die Gelegenheit, ein anderes in seiner Aktentasche zu diesem Zweck bereit gehaltenes und mit Papierschnitzeln gefülltes Kuwert auf den Schalter zu legen und jenes mit den Dollaren in seiner Aktentasche verschwinden zu lassen.

Von diesem schlagfertigen Griff, der

nur Augenblicke dauerte, bemerkte der irreführte Kassler nichts und druckte nicht wahrnehmend den Aktensiegel auf das vor ihm liegende Kuwert. Nun sollte es zur Auszahlung der Dollare kommen, wobei aber der Mann bemerkte, lauter Hartgeld zu haben, was die Bank wahrscheinlich nicht annehmen werde, worauf ihm der Kassler zur Antwort gab, daß er im schlimmsten Falle 10.000 Lei Hartgeld übernehmen könnte.

Der Schwindler, dem es mit den Dollaren in der Aktentasche nur darum zu tun war, mal auf die Gasse zu kommen, meinte, da müsse er in irgend einem Geschäft in Neuarad, oder Urad sein Hartgeld in Papiergegeld einwechseln gehen und entfernte sich eiligst auf Wimmerwiedersehen.

Der Kassler nahm das abgestiegene Kuwert, legte es sorgfältig in die Kassa und wartete, daß der „Dollarkäufer“ mit dem Papiergegeld zurückkomme. Als nach langem Warten der Käufer noch immer nicht kam, schloß der Kassler Verbacht und öffnete das veriegelte Kuwert, in welchem er statt 337 Dollar einen Haufen Papierschnitzel vorfand.

Bestürzt eilte er zur Polizei und zur Gendarmerie und erstattete von dem vorgefallenen Schwindel die Anzeige. Alles machte sich sofort auf die Suche nach dem Schwindler, der seinen Namen mit Silbige oder Silasch unterschrieben hat, doch konnte von demselben bis zur Stunde nicht die geringste Spur entdeckt werden. Dem Täter, der im Verzeichnissalbum der Uradler Polizei figuriert, ist man auf der Spur.

Neuwahl beim Glogowager Männergesangsverein.

Der Glogowager Männergesangsverein, dessen Leitung in den Händen des Kantorlehrers Vormittag liegt, hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, bei welcher folgende Neuwahl vorgenommen wurde:

- Obmann: Anton Hoff, Obmannstellvertreter: Franz Probst, Kassler: Johann Selter, Hauswart: Josef Merz, Ausschussmitglieder: Johann Anselhardt, Anton Schindler, Anton Palf, Josef Hofmann, Franz Stolz, Adam Werner, Anton Werner und Johann Stolz.

Der Verein zählt derzeit außer einer Menae unterstützender Mitglieder, 40 ausübende Mitglieder und zählt im Urad Komitat zu einem der bestgeleiteten Gesangsvereine.

Rein Listenwahlrecht mehr

bei den nächsten Wahlen. — Das Padeln hat ein Ende und das Volk wird sich seine Abgeordneten selbst wählen.

Bukarest. Bekanntlich hat der nationalgarantistische Parteiführer Mirto einen neuen Wahlgesetzentwurf ausgearbeitet, der die Zustimmung aller Parteien gefunden hat. Mirto wurde nun vom König in Kurlenz empfangen, um auch dem Herrscher den Entwurf vorzulegen.

Der Herrscher interessierte sich nach den Einzelheiten der Reform und erklärte zum Schluß der Audienz, daß er bringend mit den kompetenten Faktoren in Angelegenheit der raschesten Durchführung der Wahlreform in Verbindung treten wird.

Mirto betonte vor dem Herrscher die Notwendigkeit, die Wahlreform noch von dem gegenwärtigen Parlament verabschieden zu lassen, so daß die nächsten Wahlen schon auf Grund des neuen Wahlsystems vorgenommen werden und eine Padelei — wie dies bei dem Listenwahlrecht der Fall war, unmöglich ist. Das Volk soll in die Lage versetzt werden, frei jene Männer als seine Vertreter ins Parlament wählen zu können, die sein Vertrauen besitzen, was bisher nicht der Fall war, da die meisten Abgeordneten — selbst bei uns Schwaben — direkt gegen den Willen des Volkes immer auf der Regierungsliste „gewählt“ wurden, ohne bei einer Kandidierung zu fragen, ob sie erwünscht sind oder nicht.

* Artin: Ideales, billiges Abführmittel.

Ministerbesuch in Grabah.

Ungerechte Besteuerung, weil wir im Banat für ein Joch soviel bezahlen müssen, als die Regatler für ein Joch (2 Joch).

Laut einer Bukarester Meldung wird am Sonntag der Ackerbau-Untermminister Madian ins Banat kommen und auch die reiche (!) Schwabengemeinde Grabah, wo eine Viehausstellung stattfindet, besuchen. In Begleitung des Temesch Komitatspräsidenten Octav. Furlugeanu wird der Minister zuerst an einer Versammlung in Winga teilnehmen, wo er einen Vortrag über das so sehrnützlich erwartete Bauernschulungsgesetz halten und von dort mit Auto direkt nach Grabah fahren wird.

Hoffentlich sind diesmal unsere schwäbischen Bauern vernünftiger u. prüfen nicht allzusehr mit ihrem „Reichtum“, weil jeder Ministerbesuch hat uns bisher so eine kleine Steuererhöhung oder sonst etwas Hehnlisches gebracht hat. Angebracht wäre es, wenn man einmal den Bukarester Herren es beibringen würde, daß ein Joch Feld kein Jocher, sondern nur die Hälfte ist und benoch müssen wir Schwaben hier für ein Joch Feld soviel Steuer bezahlen, wie man im Altreich für ein Jocher bezahlen konnte, aber auch das meistens schuldig bleibt.

Temeschwar hat Gold.

20 Millionen neue 5000 Lei-Noten sind ankommen.

Bei der Temeschwarer Filiale der Nationalbank sind neue 5000 Lei-Noten im Werte von 20 Millionen eingetroffen. Die Banknoten kamen per Post in einem Kisten, das insgesamt neun Kisten wog. Die neuen Banknoten gelangen am 1. März in Verkehr.

Herabsetzung des Zinsfußes

bei der Banca Nationala.

Bukarest. Wir berichteten bereits, daß die Generaldirektion der Banca Nationala die Absicht hat, den Zinsfuß für Reeskontokonten (andere werden ja nicht gewährt) herabsetzen zu lassen. Nun fand wieder eine Sitzung statt, bei welcher die Frage behandelt wurde und, wie man erfährt, der Zinsfuß um zwei Prozent herabgesetzt wird.

Dies bedeutet, daß auch die Banknoten Zinsfuß um zwei Prozent herabsetzen und der Maximalzinsfuß in Zukunft nicht 14, sondern nur 12 Prozent betragen wird.

Ich zerbrech' mit den ...



über die Unzuverlässigkeit der Post. Bekanntlich legt man bei der Post ein großes Gewicht darauf, um zu romanisieren und Nammeriert sich an Kleinliche Dinge, die direkt lächerlich wirken. In großen Sachen oder Pünktlichkeit scheint man nicht so genau zu sein, sonst könnte es nicht vorkommen, daß ein Brief von einem amerikanischen Bankhaus an die Araber Komitatsparatassa mit 7500 Dollars (1.2 Millionen Lei) auf der Strecke zwischen Bukarest-Lemeschwar spurlos verschwunden ist... In Bukarest wurde derselbe angeblich noch ordnungsgemäß weiterbefördert, ist aber schon in Lemeschwar nicht mehr angekommen und konnte demzufolge selbstverständlich auch nicht nach Arab weiter befördert werden. Kürzlich berichteten wir erst, daß ein amerikanischer Geldbrief glücklich bis Arab kam und nach Engelsdörflin gehen sollte. Auf dieser kurzen Strecke zwischen Arab-Kleinstantinolaus verwanbelte sich das Geld angeblich in Kampfer und ist spurlos verschwunden... Wer das Geld gekauft hat und in weissen Taschen es gewahrt ist, wird man gewiß noch lange nicht erfahren, aber die Hauptsache ist, daß bei unserer Post ein „Borbitt“ romanesti-Geist“ herrscht und man größeres Gewicht auf die Sprache, als auf die pünktliche Erledigung des Dienstes legt.

über den Ausbruch, daß eine bejahrte Frau keine alte Frau ist... In Maroschbascharjeh gab es dieser Tage einen Aliminationsprozeß, den die 50-jährige ledige Frau Maria Eszö gegen den 24-jährigen Jüngling Matthias Mate wegen „Verführung“ und Zahlung von Aliminationskosten für ein zur Welt gekommenes Kind anstrengte. Der Jüngling war damals ungefähr 19 und die Jungfrau 45, als sie sich verbandelten. Der Junge mußte dann einrücken und als er nachhause kam, empfing ihn „seine Mite“ mit einem Kind auf dem Arm... Selbstverständlich wollte der junge Mann von der alten Geliebten und auch von dem Kinde, das nach seiner Behauptung nicht einmal von ihm stammt, nichts wissen und so ging man zum Gericht. Der Gerichtshof hat aber wegen Formfehlern den Aliminationsprozeß und die Beschuldigung auf „Verführung“ auf ein späteres Datum festgesetzt.

über eine Arbeitslosenemonstration, wie sie unsere Väter nicht gekannt haben. Arbeitslose der amerikanischen Industriestadt Pittsburgh unternahmen kürzlich einen Demonstrationsszug nach Washington — in einigen Tausend Automobilen, die ihnen bereitwillig von Autobesitzern zur Verfügung gestellt worden waren. — Die Autobesitzer haben die Demonstration unterstützt, weil sie mit Recht der Meinung sind, daß man bei längerer Dauer der Arbeitslosigkeit im ganzen Lande sehr schlecht fahren dürfte.

über eine Kuh- oder Stier-Währung. Auf einem Kongreß der Landwirte in Süd-Eiland hat ein Redner allen Ernstes die Abschaffung der Gold-Währung und Einführung der Kuh-Währung vorgeschlagen. Seinen Vorschlag begründete er damit, daß das Kind weiblichen Geschlechtes die Grundlage der effizienten Land- und Volkswirtschaft sei. Wir befürchten, daß dieser kuhwarme Gedanke bei den Währungspolitikern unseres Landes Anklang finden würde und möchten darum schon jetzt unsere warnende Stimme erheben. Man soll unserem Lande nicht nachsagen können, daß es mit seiner Wirtschaft auf die Kuh gekommen sei. Störend wäre auch die einseitige Bevorzugung des weiblichen Geschlechtes. Die Männer des Landes würden sich schwer mit diesem Vorstoß abfinden können. Wenn schon — so hören wir sie sagen — warum dann keine Stier-Währung? Sind wir denn nicht alle — stier...?

Diebstahl in Neuarab.

In Neuarab haben dieser Tage unbekannt Täter dem Gastwirt Wendelin Kornett einen nächtlichen Besuch abgestattet, wobei sie Brennmaterial und einige Hühner mitgenommen haben. Der Gastwirt erstattete gegen die unbekannt Täter bei der Gendarmerie die Anzeige.

Das Wiesenhaider Familiendrama

vor dem Araber Gerichtshof. — Samstag findet die Hauptverhandlung statt, zu welcher eine Menge Jungen vorgeladen sind.

Wir berichteten anfangs September über das schreckliche Familiendrama, welches sich in der Nachbargemeinde Wiesenhaid abgespielt hat. Der 40-jährige wohlhabende Landwirt und Vater von drei Kindern, Johann Feil, wollte damals in Arab Getreide verkaufen, damit er etwas Geld für den Haushalt bekomme. Auch seinen Sohn wollte er als Lehrling unterbringen. In beiden Angelegenheiten hatte der Mann ein ausgesprochenes Pech. Das Getreide hatte keinen Preis, so daß er es zurückführen mußte und auch mit dem Buben paßte ihm nicht alles.

Zu Hause hatte seine Frau und seine erst einige Tage vorher verheiratete Tochter große Wäsche, was ja in den meisten Häusern mit etwas Aufregung verbunden ist. Nun kam noch das Pech des Mannes, der ohne Geld das Getreide wieder zurückbrachte, wo man doch den Boden ohnehin voller Körner, aber kein Geld hat. Ein Wort ins andere und die Frau machte ihm bittere Vorwürfe, daß er für nichts taugt... Dies und die anderen Schimpfwörter brachte den ansonsten gutmütigen, ehrli-

chen Menschen derart in Aufregung, daß er ein Messer ergriff und seiner Ehehälfte, geborene Elisabetha Strusch, mit welcher er nahezu zwei Jahrzehnte lebte, in den Bauch stieß.

Das Unglück war geschehen: die Frau stürzte zusammen und war tot. Nun merkte erst der so plötzlich zum Mörder seiner Frau gewordene Ehemann, welches Unheil er in seinem Zorn angerichtet hat. Ziellos lief er davon und sagte, daß er sich in die Marosch stürzen wird... Nach tagelangem Suchen wurde er in Lemeschwar verhaftet und der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo er sich nun seit dieser Zeit in Untersuchungshaft befindet.

Samstag ist beim Araber Gerichtshof die Hauptverhandlung in diesem tragischen Familiendrama und wie man es immer macht, ob man mildernde Umstände wahren läßt oder nicht, das Unheil, das der Jähzorn angerichtet hat, kann man nicht mehr gutmachen und die armen Kinder haben dadurch sowohl die Mutter, wie auch ihren Vater verloren.

Keine Schweine-Einfuhr nach Tschechien

wegen unserem hohen Zucker- und Papierzoll. — Das Volk muß doppelt die Zehne bezahlen und unsere deutschen Abgeordneten stimmen noch gegen die Aufhebung des Zucker-Einfuhrzollens.

Wie uns aus Hatfeld berichtet wird, ist die dortige Erzeuger- und Verwertungsgenossenschaft auf dem besten Wege, sich zu einer der ersten und führenden Genossenschaften unserer Heimat emporzuarbeiten. Die Leitung ist unermüdlich tätig, um ihren Mitgliedern, sofern im Rahmen der Genossenschaft hierzu die Möglichkeit gegeben ist, durch Absatz und Verkehr zu Erwerb zu verhelfen. So ließ sie auch im Laufe dieser Woche 2 Waggon schwere, weiße und schwarze englische Jungschweine nach Italien, einen halben Waggon Mangolza aber nach Wien abrollen. Sonderbarerweise lauten die mit Wien getroffenen Abmachungen so, daß dorthin wöchentlich nicht mehr als ein halber Waggon Schweine geliefert werden kann.

Sehr zu bedauern ist es, daß die Tschechoslowakei, auf deren Markt insbesondere unsere Banater Bauern und Schweinezüchter so große Hoffnungen gesetzt hatten, der romanischen Schweineinfuhr wieder einmal Hindernisse bereitet. Indessen gibt es für diese Hindernisse auch eine jedem Laien oder Nichtfachmann verständliche Erklärung. Die Tschechoslowakei will nämlich als Entschädigung für die Einfuhr romanischer Schweine die Freigabe der Einfuhr tschechoslowakischen Zuckers und Notationspapier zum halben Preis nach Rumänien. Nachdem aber in Bukarest nicht

die Belange der Bevölkerung vor Augen gehalten werden, die ja schon seit Jahren nur als Melkkuh in Betracht kommt, sondern die Belange der Zuckerbarone, Papierfabriken und anderer Großraffer, haben wir, also das Volk, einen doppelten Schaden. Und zwar den Schaden, der sich daraus ergibt, daß der tschechoslowakische Markt für unsere landwirtschaftlichen Ausfuhrartikel gesperrt ist, ferner den Schaden, der sich daraus ergibt, daß wir, dank jener weisen Wirtschaftspolitik, welche die Regierung der „Sachverständigen“ betreibt, nach wie vor statt mit dem einen Pappenstiel zu haben den tschechoslowakischen Zucker unseren Kaffee und unser Glend mit dem teuren Zucker unserer Zuckerbarone und Großraffer versüßen müssen.

Unter diesen Umständen ist das Vorgehen der deutschen Parlamentarier, die ohne das Volk zu fragen, welchen Standpunkt sie in dieser wichtigen Frage einnehmen sollen, im Parlament gegen die Aufhebung des Zuckersollens abzugeben haben und ihre Entscheidung dadurch zu verschönern suchen, daß bei einer Herabsetzung des Zuckerpreises auch die Zuckerrübenpreise herabgesetzt werden und wir auch einige hundert deutsche Landwirte haben, die sich mit Rübenbau befassen.

Urteil im Araber Schwarzspiritusprozeß.

Dr. Nikolaus Reuß und Julius Stoica verurteilt.

Unter gespannter Aufmerksamkeit hat vor dem Araber Gerichtshof die Hauptverhandlung in dem Spiritusschmuggelprozeß stattgefunden, worüber wir bereits früher berichteten.

Während der dreitägigen Verhandlung wurde festgestellt, daß an die Löffelfabrik „Flora“, deren Eigentümer Dr. Reuß ist, tatsächlich unbesteuerter Spiritus gelangt ist, doch fühlt sich der Gerichtshof zur Verhandlung dieses Falles nicht kompetent. Obwohl es sehr wahrscheinlich ist, daß man die Register absichtlich verschwinden ließ, konnte dies nicht bewiesen werden. Auch wurde es nicht bewiesen, daß Dr. Reuß daran, daß die Boletten gefälscht wurden, einen Nutzen hatte. Der Gerichtshof sah sich demzufolge veranlaßt, Dr. Reuß in dieser Frage freizusprechen, verurteilte ihn aber wegen Anstiftung zur falschen Zeugenaussage zu 5 Monaten Gefängnis.

Der der falschen Zeugenaussage angeklagt war, wurde freigesprochen, weil er die Aussage nicht unter Eid gemacht hat.

Das Finanzorgan Julius Stoica wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Dr. Reuß in seinen sträflichen Manipulationen unterstützt hat.

Es wurde noch Dr. Ladislaus Adler wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Das Ansuchen, Dr. Reuß auf freien Fuß zu setzen, wurde vertorfen, weil Dr. Reuß schon einmal nach Ungarn geflüchtet war, und gegen ihn noch mehrere ähnliche Strafverfahren im Zuge sind, die erst später verhandelt werden.

MIT ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Obstschule. Friedländer (Tomnath), Sub. E. Toronto. Anskünfte und Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Bading.

Achtung Militärpflichtige!

Das Araber Ergänzungsbezirkskommando verlautbart folgendes:

Alle jene Rekruten, welche auf dem Gebiete von Arab und Petisala wohnen, haben sich am 1. März 1932 beim Ergänzungsbezirkskommando in Arab um 8 Uhr früh zu melden.

Am 2. März 1932 haben sich jene zu melden, die in zu den Bezirken Kisjeno, Bilagosch und Sanftanna gehörigen Gemeinden wohnen;

am 3. März 1932 aber jene, welche in zu den Bezirken Palmagy, Sebesch und Kadna gehörigen Gemeinden wohnen.

Außer diesen haben sich auch noch die nachfolgenden zu melden:

1. Jene, die in 1910 geboren sind, bezw. zum Kontingent 1932 gehören, ohne Rücksicht darauf, ob sie Einberufungen erhalten haben oder nicht. Ausnahmen bilden: die zu Studienzwecken enthoben sind, die auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Aufschub erhielten, die nachträglich Assentierten, oder solche, die nachträglich zu den Schimbaschi eingereicht wurden. Diese werden später einrücken.

2. Jene, die 1910 geboren und aus Irzeng einem Grund der Assentierung ferne geblieben sind.

3. All jene, die 1908 oder 1909 geboren sind und in einem oder zwei Fällen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Aufschub erhielten.

4. All jene, welche 1909 geboren sind und bei den vorherigen Assentierungen als Familienerhalter enthoben waren.

7000 Tote, 11.000 Verwundete

Tokio. Nach übereinstimmenden Berichten aus Japan und China betragen die Verluste in den letzten vier Tagen auf beiden Seiten 7000 Tote und 11.000 Verwundete.

Die Japaner haben in dem viertägigen Gefecht sämtliche Reserven aufgebraucht, so daß bis zum Eintreffen der Verstärkung der Kampf ruht.

Schanghai. Nach japanischen Meldungen wurde die chinesische Front bei Macsong durchbrochen und die chinesische Armee zum Rückzuge gezwungen. Um Kiangwan wurden durch ständiges Feuer von 40 Flugzeugen die Eisenbahnen Nanking und Schanghai vernichtet.

Die chinesischen Truppen sind trotz dem den ganzen Tag anhaltenden schrecklichen Feuer, das auf sie abgegeben wurde, abends zum Gegenangriff übergegangen. Sie haben dabei fast alle Stellungen zurückerobert, die sie während des Tages aufgeben mußten.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Salab, Arab.

Belzen 280—290, Weizen (reiner), Neumais 180, Gerste 260, Hafer 300, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250—300 Lei per 100 Atlo.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Belzen Qualität 79er 290, Mais 220, Neumais 180, Gerste 260 Lei per 100 Atlo.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 450, Roggen 470, Gerste 540, Hafer 450, Mais 480, Kleie 440, Kartoffeln 520 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt: Ochsen mittlere 13, mindere 8, Kühe prima 11, mittlere 10, Stiere 10, mittlere 8, Kalber 18 Lei das Atlo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 19, Bauernschweine prima 18, leichte 16, alte 15, Frischlinge 18 Lei das Atlo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Belzen 790, Roggen 670, Gerste 750, Weizen 295, Neumais 285, Hafer 600, Kartoffeln 580 Lei pro 100 Atlo.

Borschenviehmarkt: Aufgetrieben wurden 13.550 Schweine, u. zw. Fleischschweine zu 38 und Fettschweine zu 30 Lei pro 1 Kilogramm Lebendgewicht.

Stempelfreiheit

für Waffenerlaubnisse.

Früher mußten nach Erlaubnissen für Waffenhalten 140 Lei Stempel bezahlt werden. Nun wurde seitens der Stempelkommission dahin entschieden, daß in Zukunft keine Stempelpflicht für diese Erlaubnisse besteht.

Es bessert sich in Neuarad.

Von 50 Familien bekommen schon 37 Arbeitslosenunterstützung.

Aus Neuarad wird uns geschrieben: Mit Befriedigung bringen wir zur Kenntnis, daß seit dem Erscheinen unserer Beschwerde in der „Kraiber Zeitung“ über die mangelhafte Arbeitslosenunterstützung in Neuarad, die Zahl der einer Unterstützung teilhaftwerdenden Familien von 9 auf 37 gestiegen ist.

Wir sind daher jenen Männern, denen unsere berechtigte Klage zu Herzen gegangen ist, sehr dankbar und hoffen, daß nun in kürzester Zeit auch noch die etliche hundert Unterstüßten bedürftigen restlichen 13 Familien, worunter sich auch die umfriaen befinden, dieser menschenfreundlichen Gabe teilhaftig werden.

Anton Sterer, Schneider, Anton Hartmann, Tischler, Jakob Seicht, Tischler, Franz Fisch, Maurer.

Jede Art Bruchgold

zum höchsten Preis eingerechnet. Verfertigt nach neuester Methode gemäßigte Feinproben, ohne Mundboden. Mitglied der Kreisabteilung „Mercur“. Den besten Verhältnissen entsprechend sehr ermäßigte Preise.

Julius Halmos, Dentist, Arad, Caltra Banatului 2 (Eingang 9. G.)

Achtung Kalender-Kommissionäre

Wir ersuchen unsere Kalender-Kommissionäre in den Gemeinden, mit den verlaufenen „Landesmann-Kalendern“ abzurechnen und uns das Geld per Post einzusenden. Eventuell zurückgebliebene Kalender werden dann im Frühjahr, bei der endgültigen Abrechnung, wenn unser Auto in die Dörfer kommt, übernommen.

Dasselbe gilt auch für die rückständigen Leser, die scheinbar nicht bedenken, daß man zur Herstellung einer Zeitung und Aufrechterhaltung des Betriebes auch Geld benötigt.

Kurzliche Nachricht.

*) Dr. Richard Klein, Badearzt aus Bustasch, Spezialist für Herz- und Gefäßkrankheiten, hat seine Tätigkeit begonnen: Arad, Str. Ruffu Strianu (Mühl-Gasse) 4. Bis-a-bis vom Central-Kino. Ordiniert: 11-12 und 3-5 Uhr.

Die Schwindeleien beim Straßenbaukontrakt

mit den Schweden wurden nicht von gew. Ministern begangen.

Bukarest. Im Parlament wurden vor einigen Tagen schwere Anschuldigungen wegen dem mit den Schweden abgeschlossenen Kontrakt bezüglich des Straßenbaues erhoben, wo angeblich viele Millionen in Form von Wachs fisch bezahlt wurden.

Es wurde auch von Mißbräuchen gesprochen, welche gewisse Minister begangen haben sollen. Die Anspielung war auf den ehemaligen Finanzminister Michael Popovici gemünzt, der diese Verdächtigungen mit einigen Faustschlägen, die er dem Abg. Mares versetzte, quittierte.

Minister Balcovici kam nun in der gestrigen Kammer Sitzung auf die Angelegenheit zurück und machte folgende Bemerkung:

— Ich hoffe, daß bis Samstag der mit den Schweden abgeschlossene Straßenbau-Kontrakt besorgt werden kann. Sonntag und Montag kann dann der Vertrag studiert werden. Eines muß ich jedoch schon jetzt bemerken, daß sich unter den Schuldigen keine gewissen Minister befinden.

Dr. Lupu: Bei uns hat man bei dem Steward-Standard und den Wegbaukontrakte 90 Prozent Provisionen bezahlt und für die Wege blieb überhaupt kein Geld.

Feldmarschall Feng wir chinesischer Innenminister.



General Feng (rechts), der nach einem abenteuerlichen Leben 1930 vom Schauplatz des chinesischen Bürgerkriegs adtrat, wurde jetzt zum chinesischen Innenminister ernannt. Feng bekennt sich übrigens zum Christentum, obzwar seine Taten im Bürgerkrieg nicht besonders christlich und sogar unmenschlich waren.

Die auf die Frage:

„Was sagt die Frau mit dem getupften Kopfstuch zu der anderen Frau?“

eingegangene bestgelungenste Antwort lautet:



Do an dem Ede geh nor grad aus, Dort is des autt billich er et „Goldhaus“ Ich hau do instat for Men und groß, Un so zutrleba noch nie ich wor: Ich rob Euch allt Weibselst'vum Land do draus, Geht rin un last so nar im „Goldhaus“, Do Noma is so schun so wun't schen, Erscht noch die Waar die do drin stehn!!! Un wer sch'Geld will sparaJohr in Johr aus, Der spaart sch's nor im Gescht „Goldhaus“!

und wurde deren Einsenderin: Frä. Margarete Vinkter, Ueberland (Jahrmarkt, Banat) die Prämie, d. h. Crepe de Chine für ein Kleid zuerkannt!

„GOLDHAUS“

TEMESWAR I., Domplatz 7.

ARAD Busb. Reg. Ferdinand 11.

Neufter Vortrag in Arad.

Am Sonntag um 5 Uhr nachmittags wird der bekannte Professor Edmund Meidenbach in der Schule Post Vulcan (gegenüber der Hauptpost) über die U-helmat und über seine Reiseeindrücke, die er in Deutschland gewonnen hat, einen Vortrag halten. Der Vortrag ist frei und läßt einen zahlreichen Besuch erwünschen.

Lieber Peter!

- Denke über folgende Zellen nach: Zu viel Weizen — zu wenig Brot. Zu viel Baumwolle — zu wenig Kleider. Zu viel Ziegelsteine — zu wenig Häuser. Zu viel Last — zu wenig Arbeit. Zu viel Güter — zu wenig Geld.

Die Wirtschaft des Ueberflusses hat die Wirtschaft der Einschränkung und Verarmung unmöglich gemacht.

Kronprinzen wieder nach Wien zurück. Der Kaiser empfing sie allein auf der Terrasse des Schlosses Schönbrunn.

Als ihm Elisabeth aber stürmisch entgegenstellen wollte, da stockte ihr Fuß, Kaiser Franz Joseph hatte sich gänzlich verändert, Obwohl er erst 38 Jahre alt war, zeigten sich doch schon in seinem dunklen Vollbart graue Haare. Aber nicht allein das war es, was Elisabeth erschrecken ließ. Der Kaiser war in seinem Wesen anders — noch ernster, viel ernster geworden. Wohl leuchteten seine blauen Augen wie früher, so lieb und gut — aber doch anders! Ganz kurz war aber nur das Erstaunen der Kaiserin, die ihren Gatten fast fünf Jahre lang nicht gesehen hatte; dann breitete sie die Arme aus und hing im nächsten Augenblick an seinem Hals. Vor allen Dingen küßten sie sich und gingen dann Arm in Arm in das Schloß, wo sie bis in die späte Nacht zusammen saßen und plauderten.

In Mexiko hatte inzwischen das grausame Geschick zwei blühende Menschenleben vernichtet, die der Kaiserin Elisabeth sehr ans Herz gewachsen waren.

Der Erzherzog Maximilian hatte, auf Betreiben seiner schönen Frau, die Kaiserfrone von Mexiko angenommen, die ihm damals in Schloß Miramar angetrauen war. Allerdings ohne er nicht, wenigstens damals noch nicht, daß dies eines seiner Schandstücke Napoleons III. war, denn sonst hätte er wohl schwerlich die Reise in das ferne ungewohnte Land angetreten.

Schon die ersten Tage zeigten dem neuen Kaiser, wie sehr er sich den Franzosen in die Hände geben mußte, um sich durchzusetzen. Napoleon III. hatte sich in dem Vertrage von Miramar verpflichtet, 25.000 Mann Militär in Mexiko zu lassen, bis es Maximilian gelingen war, aus Fremden und Einheimischen ein Heer zur Verteidigung des Thrones zu organisieren. Aber unentschieden, zwischen dem sogenannten Wohl und der liberalen Partei des Landes schwankend, sah er nirgends festen Fuß. Er wurde immer mehr von Marschall Bazaine und seinen Truppen abhängig.

Schließlich befand er sich noch im ständigen Kampfe gegen die republikanische Partei, die unter ihrem Präsidenten Benito Juarez immer mehr neuen Boden gewann. Um aber das Unglück ganz voll zu machen, befohl Napoleon III den Rückzug seiner Truppen. Dadurch wurde Maximilian ganz direkt hoffnungslos.

Die Kaiserin Charlotte versuchte nun persönlich eingzugreifen, und als ihr dies mißlang, reiste sie nach Paris, um bei Napoleon III., und nach Rom, um bei Papst Pius IX. am 9. Juli 1868 persönliche Hilfe herbeizubolen — jedoch, ihre Bemühungen waren wieder erfolglos.

Am Februar 1867 unternahm Maximilian eine Reise nach Mexiko. Mit seinen wenigen Anhängern floh er nach der Bergstadt Queretaran, wo er sich hartnäckig verteidigte, aber von seinem Adjutanten, dem Oberst Miguel Rios, in der Nacht vom 13. Mai 1867 verraten und dem General Escobedo in die Hände überliefert wurde. In Elise wurde ein Todesurteil ausgesprochen, und am 14. Juni wurde das Todesurteil ausgeführt. Mit seinen beiden treuesten Generälen Miramon und Mejia wurde er am 19. Juni 1867 erschossen. Sein Leichnam wurde auf Betreiben Kaiser Franz Joseph nach Europa überführt und am 18. Januar 1868 in der Kapuzinergruft in Wien zur letzten Ruhe gebracht.

(Fortsetzung folgt)

Elisabeth von Oesterreich.

Die Lebensgeschichte einer Frau Bearbeitet von Carl-Walter Braumann Copyright by W. Feuchtwanger, Halle (Saale)

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie im Jahre vergangen die Tage. Eines Abends saßen das Kaiserpaar mit Maximilian und Charlotte auf der Terrasse des herrlichen Schlosses; das Gespräch aing um die Zukunftspläne des Erzherzogs. Charlotte hauchte vor der staunenden Kaiserin die herrlichsten Luftschlösser. Von einer Kaiserkrone in Mexiko sprachen sie u. vom Glück. Wohl schreden riet Elisabeth ab, denn eine Krone und das Glück würden sich niemals zusammenketten lassen. Wohl könnte das Glück zwei Menschen beherrschen, nicht aber zwei Menschen mit einer Krone. So verlief das Gespräch während des ganzen Abends. Der Kaiser war sprachlos. So hatte er seine Gemahlin noch nie sprechen hören, und voll Entsetzen folgte er den weiteren Ausführungen Elisabeths über das Glück und die dunkle Zukunft Maximilians.

Immer dunkler wurde die Nacht, und erst spät, nachdem die Uhr von dem nahen Kirchlein Mitternacht geschlagen hatte, trennte man sich. Der Kaiser ging mit seiner Zigarre unruhig durch die Räume des herrlichen Schlosses, während Elisabeth auf ihrem Bett lag und weinte. Unaufhaltsam stießen die Tränen — und wenn man sie gefragt hätte, warum? Sie wußte es selber nicht! Sie weinte und weinte und wußte selbst nicht, warum. Aber sie weinte sich satt und schlief endlich — endlich — ein.

Die folgende Tage später fand die Rückkehr nach Wien statt. Der Einzug glich einem Triumphzuge. Kurz vor der Ankunft in der Hofburg ließ sich der Kaiser schon berühmte Dichter Franz Grillparzer melden und überreichte der Kaiserin, im Namen der ganzen Wiener Bevölkerung, ein Begrüßungsschreiben:

„Erschrocken und freudig begrüßen wir Sie wieder in der Mitte der Wien.“

So übertrieben die Gefahr sein mochte, von der wir Sie bedroht glaubten, in unserer Besorgnis war sie wirklich und wahr, und wir preisen jetzt als eine Rettung, was doch nur eine Erlösung war.

Allein nicht nur für Ihr hohes Selbst, auch für Ihren Gatten, den Herrscher von Oesterreich, bricht mit der Rückkehr Sr. Majestät ein neuer Tag an. Die Zeiten sind so trübe und verworren, daß der Mann nirgends mehr einen Platz des Ausruhens hat als in seiner Einsamkeit. Je höher die Stellung, um so mehr ausgefegt dem Sturm, von Sorgen umlagert, kann er von dem Tage nichts mehr sein eigen nennen als den Abend.

Selten Sie wieder die Herren des Hauses, die Mutter lang entbehrt Kinder, die Tröf... nach den Mühen des Tages, die erbeimend...

Neue Prüfung

für Gemeindebeamte, die durchgefallen sind.

Bukarest. Das Innenministerium hat angeordnet, daß jene Gemeindebeamten, die bei der kürzlich stattgefundenen Prüfung wegen nicht genügender Kenntnis der Staatssprache durchgefallen und ihres Postens verlustig erklärt werden sollten, sich einer neuerlichen Prüfung unterwerfen können, respektive daß das Ergebnis einer Revision unterzogen wird.

Der Säugling als Pfand für die Geburtshilfe.

Ein nicht alltäglicher Fall hat sich in Temeschwar zgetragen. Vor zwei Wochen schenkte die dortige Einwohnerin Frau Marie Schechter einem Kinde das Leben, wobei die Hebamme Jelene Bon-tilla Geburtshilfe leistete und die Wöchnerin sowie das Kind noch eine Woche lang nach der Entbindung pflegte. Doch als es zur Zahlung kam, wollte Frau Schechter nichts wissen und auf die Frage der Hebamme, wann sie doch zu zahlen gedenke, antwortete Frau Schechter kurz: „Lieberhaupt nie“.

Auf das ging die Hebamme, im Bewußtsein ihres vermeintlichen Rechtes her, packte das Kind in den Polster und entfernte sich damit mit der Erklärung, daß sie das Kind so lange als Pfand halte, bis sie nicht zu ihrem Gelde gelange.

Ueber erfolgte Anzeige wurde das Kind der Hebamme mit Brachialgewalt weggenommen und der Mutter zurückgegeben. Zu gleicher Zeit wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft abgetreten, welche wegen Menschenraub die Anklage gegen die Hebamme erhob, die sich das Recht auf eine solch eigenartige Weise auslegte.

Wetter im Monat März.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat März folgendes mittelmäßige Wetter: Bis zum 26. raub, kalt und unfreundlich; heitert sich der Himmel auf, so gibt es Eis, namentlich gegen Ende des Monats.

16-fache Erhöhung des Zementkonsums.

Statt billigerer, teurerer Preise.

Es ist etwas eigenartiges in unserem Lande, daß trotz Bucherlese und Preisbestimmungs-Kommissionen der Bucher seine Orgien feiert. Wir haben dies beim Zucker erlebt und haben in unserer letzten Folge auf die Papierpreise hingewiesen, welche die ausländischen Preise um das Dreifache überragen. Dasselbe ist nun auch beim Zement der Fall.

In Zement hat die Produktion im Jahre 1923 20.000 Tonnen betragen. Seit dann ist sie auf 317.000 Tonnen gestiegen. Dieses Ausblühen der Zementindustrie wurde infolge der Förderung der Bautätigkeit durch die Regierung erzielt. Normalerweise hätte im gleichen Verhältnis der Preis dieses Produktes heruntergehen müssen. Es ist aber das Gegenteil eingetreten. Die Preise haben sich immer mehr nach aufwärts bewegt, weil der Zement, sowie Zucker und Papier, Rohstoffe geniesst, die Fabriken aber kartelliert sind und es sich erlauben können, mit den Preisen immer mehr in die Höhe zu gehen.

Dies hat zur Folge, daß die Zementfabriken große Verdienste einheimen, während Leute, welche Häuser bauen wollen, im Zementpreis ein schweres Hindernis finden, so daß dadurch die Baustätigkeit gehindert ist und das Baugewerbe allmählich zugrunde geht.

Wieder zwei Todesurteile

in Ungarn. — Die Raubmörder werden aufgehängt.

Budapest. Der oberste Honvedgerichts-hof hat das Urteil über die Mörder an dem Kleinpester Gastwirt Bela Lufacs, der in der unbarmherzigsten Weise ermordet und ausgeraubt wurde, verkündet. Die Angeklagten, Josef Starislavsky und Gustav Rava, wurden für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Josef Mikodem, der der Mittäterschaft angeklagt war, erhielt 12 Jahre Zuchthaus.

*) Schwache Knochen kräftigt Jemall.

Industria Textilă Română

NORBERT JUSTER, Timisoara IV.

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 13.

Wir verkaufen nur die Erzeugnisse unserer eigenen Fabriken:

Seidenstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Ottomanbeden, Handschuhe, Seidenwäsche, Handtücher, Stors und Bettbeden — Handarbeit usw.

Aktion Staatslehrer I

Der Lehrer Franz Müller aus Sadelhausen (Komitat Temesch-Torontal) läßt folgenden Aufruf erscheinen:

Ich ersuche alle meine a. Kolleginnen und Kollegen, die an Staatschulen wirken und im April d. J. die Vorrückungsprüfung (examen de maintene la arabul 2) zu machen haben, sich zwecks Organisation eines Vorbereitungskurses in der Osterwoche oder früher, spätestens bis 25. Feber l. J. bei mir melden zu wollen, damit wir Ende Feber zusammenkommen und die Einzelfragen besprechen können.

Neue Hauptvorstehende

beim Banater Deutschen Mädchenfranz.

In der Sonntag, den 21. Feber, in Temeschwar abgehaltenen Hauptvorstandssitzung der Banater Deutschen Mädchenfranz wurde Frä. Käthe Koch, die Tochter des Hatfelder Mühlenbrennertors Michael Koch, zur ersten Hauptvorstehenden gewählt.

*) Bei Erklärung nehme: Anacet.

Tschechisches Rüstungsmaterial

für Rußland.

Bukarest. Wie der „Lupta“ aus Konstanza gemeldet wird, sind dort für die Türkei bestimmte 72 Waggons Rüstungsmaterial eingelaufen. Sie sollen von der tschechoslowakischen Industrie geliefert sein. Angeblich befürchtet man hierzulande, daß die Sendung nicht für die Türkei, sondern für die Sowjets bestimmt sei.

Kundmachung.

Der nächste

Lovriner Jahrmarkt

verbunden mit Waren- und Viehmarkt, wird am 12. März 1932 abgehalten.

Der Austrieb sämtlicher Vieggattungen erlaubt. Gemeindevorsteherung.

die ausgleichende Milde selbst bei gerechtem Jora und tugendhafter Unterstützung. Eine Vertreterin des Schutengels über Ihren Gatten und dadurch über uns alle Ober vielmehr: Seien Sie es nicht! Sind Sie es!

Elisabeth war gerührt von so viel Liebe und Anhänglichkeit, die sie doch eigentlich gar nicht erwartet hatte, und sah den kommenden Tagen wieder hoffnungsvoll entgegen. Aber wieder sollte auf Sonnenschein ein kalter Regenguß folgen. Und wieder war es die Mutter des Kaisers, die das Glück der jungen Frau störte, indem sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit bei Elisabeth eintrat und sie mit allerhand Kleinigkeiten quälte.

Der Kaiser war gegen seine Mutter machtlos, obgleich er sich anscheinend bemühte, eine Möglichkeit der Verständigung zwischen den beiden Frauen zu schaffen. Immer wieder gab es Reibereien, bis sich der Kaiser endlich entschloß, Elisabeth wiederum auf Reisen zu schicken.

XIII.

Diesmal ging es nach Korfu, wo sie herrliche Tage verlebte; aber anders als früher war es doch. Früher hatte sie immer Ruhe gefunden, jetzt aber trieb sie die Erregung von einem Orte zum anderen.

Im Winter des Jahres 1861 war sie nach Korfu gekommen, aber schon im Frühjahr des nächsten Jahres reiste sie durch Italien und dann nach München. Auch hier war ihres Bleibens nicht, und so kehrte sie unzufrieden und unglücklich in die Kaiserstadt an der schönen blauen Donau zurück.

Wieder wurden ihr die glänzendsten Ovationen bereitet, und wieder war Kaiser Franz Joseph so glücklich, seine Gemahlin nach so langer Zeit wieder einmal lächeln zu sehen. Trotz alledem war dieses glückhafte Lächeln nur Schein und Ungläubigkeit, denn gleich nach ihrer Rückkehr begannen die Sticheleien der Schwiegermutter aufs neue.

Diesmal wollte es Elisabeth durchsehen, daß sie ihre Kinder wieder selber erzog, aber die Mutter des Kaisers verbot das ganz entschieden. Sie begründet: dies immer wieder damit, daß Elisabeth nicht dazu geeignet sei, die Erziehung der Kinder zu übernehmen, zumal die Kinder ihr gänzlich entfremdet wären, Elisabeths Mutterstolz war tödlich getroffen, und voll Bitterkeit wies sie der Schwiegermutter die Tür. Sie beslagte sich bei ihrem Gatten und erklärte, daß sie wieder auf Reisen ginge, allerdings noch nicht sagen könne, wann sie zurückkehren würde.

Der Kaiser war sprachlos; als er die Gründe seiner Frau und die Anschuldigungen gegen seine Mutter hören mußte, sagte er nichts weiter und verließ traurig das Zimmer von Elisabeth, die bald darauf die Stadt und das Land verließ.

Wier volle Jahre reiste Elisabeth nun in ganz Europa herum. Von Korfu nach den Dolomiten, von München an die Adria, von Salzburg nach Schweden, von London nach Bad Ischl, von Spanien nach der Schweiz — wie ein geheiztes Wild.

Sie litt unter diesen Verhältnissen unsagbar; aber auch der Kaiser litt. Vergeblich hatte er versucht, seine Gemahlin zu besuchen, aber immer war sie gerade abgereist, wenn er ankam, Elisabeth floh vor der Vergangenheit. So ging es nun schon Jahr um Jahr. In München fühlte sie sich nicht

wohl, obgleich es ihre Vaterstadt war, und in den eleganten Baderorten war sie fremd.

Erst im Jahre 1866 kehrte sie nach Wien zurück. Aber wie sah es in Wien aus? — Der unselige Bruderkrieg hatte das Land gänzlich aus den Angeln gehoben. Kein festlicher Empfang wurde ihr zuteil. Still und öde waren die Straßen. Nur dann und wann durchfuhren Wagen mit Bewunderten die Stadt. Elisabeth fror in all der Sonnenhitze. Sie freute sich auf das Wiedersehen mit ihren Kindern; aber fremd traten ihr diese gegenüber.

Die Erzherzogin Sophie hatte gute Arbeit geleistet und der Mutter die Kinder entfremdet. Kein Mensch hieß sie willkommen, denn der Kaiser war bei seinen Truppen im Felde, und die Beamten des Hofes wußten nicht, wie sie sich benehmen sollten. Es war ein Chaos in wahrstem Sinne des Wortes.

Die ehrgeizige Erzherzogin Sophie, die die eigentliche Beherrscherin des Landes war, hatte es durch ihre falsche Politik in unselige Verwirrungen gebracht, die in dem Kriege mit Preußen ihren Höhepunkt erreicht hatten. Erst jetzt erkannte die Erzherzogin ihre großen Fehler; aber es war zu spät, wieder gutzumachen, denn bei Königgrätz sprachen die Geschicke ihre eiserne Sprache gegen die ehrgeizigen Pläne der alternen Frau.

Elisabeth war von dem festen Willen befaßt, zu helfen und die begangenen Fehler wieder auszugleichen, die andere dem Lande angetan hatten.

Inzwischen hatten die preussischen Waffen am 3. Juli 1866 bei Königgrätz und Sadowa gesiegt. Oesterreich hatte große Teile seiner Armee verloren. Kaiser Franz Joseph rief nun Frankreich um Vermittlung eines Friedens an; aber ehe Frankreich sich bemühte, dem bedrohten Oesterreich zu Hilfe zu eilen, besetzten die Preußen am 8. Juli Prag und am 12. Juli Brünn. Nun folgten einige kleinere Gefechte, die aber stets zugunsten Preußens ausfielen, und bald schon sollten die Feinde vor Wien stehen. Am 22. Juli 1866 kam es unweit von Breßburg bei Blumenau zu einem letzten furchtbaren Schlage für Oesterreich, der bestimmt die Befreiung Wiens nach sich gezogen hätte, wenn nicht ein mitterwelle abgeschlossener fünfjähriger Waffenstillstand in Kraft getreten wäre.

Die Kaiserin, die sich in Schönbrunn mit ihren Kindern aufhielt, wurde von den Ministern veranlaßt, das Land zu verlassen, da man nicht mehr für die Sicherheit der hohen Frau garantieren konnte. Am 25. Juli 1866 verließ Elisabeth mit dem Kronprinzen Rudolf die Stadt und begab sich nach Ungarn. Hier lernte sie den ungarischen Staatsmann Franz Desseken kennen, und zum ersten Male in ihrem Leben lernte sie in diesem einen Menschen kennen, der mit Freuden sein Leben für sie und ihren Sohn geopfert hätte.

Am 26. Juli 1866 endlich fand der unselige Bruderkrieg mit Preußen sein Ende: durch den Waffenstillstand von Nikolsburg bzw. durch den Frieden von Prag vom 23. August 1866. Oesterreich gab seine Rechte an Schleswig-Holstein auf und zahlte einen Betrag von 20 Millionen Talern Kriegsschulden.

XIV.

Nach der Beendigung des Feldzuges kehrte auch Elisabeth mit dem



Briefkasten

Unsere Kunden selber werden ersucht, Bezugsgebühren-Rückstände bei Herrn Mann Ritter zu bezahlen.

W. Grubitz. Die Münze hat als Geld gar keinen Wert, sondern nur Goldwert, den man am besten einem Juwelier oder Zahntechniker verkaufen können. Jedenfalls ist es sicher, Sie sich stark verpekuliert haben und teils zwei Dollar (soviel war es doch) mehr bekommen.

Offizier: 1289. Gesehlich kann gegen Ihre Klage keine Einwendung erhoben werden.

Nicolaus G-4, Bakova. Natürlich ist der Bauer berechtigt für den Laufschein eine Taxe zu zahlen, nur sind 30 Lei bei diesen schweren Zeiten für euch Weinbauern, die nichts von eurem Produkte bekommen, etwas viel und wenn man von allen Militäristen dies fordern, eine sehr schöne Einnahme für den Staat. Wenn wir uns aber gut erinnern, ist die Laufscheinzwang bei der militärischen Dienstleistungen eben auf Beschwerde einiger Gemeinden abgeschafft worden.

A. Blumenthal. 1. Der Mann muß zuerst die Ausnahme als romantischer Staatsbürger ansuchen und wird erst nach zehn Jahren Staatsbürger. Seiner Militärpflicht muß unbedingt Genüge leisten, auch dann, wenn schon 40 Jahre alt wäre. — 2. Mit den Karten kann man nichts anderes machen, als beim Kauf eine Befestigung geben lassen, daß sie abgestempelt waren und wenn Stempel dann verliert, auf Grund der Befestigung eine Neuabstempelung verlangen. In liegt ja eben der Schwinkel, daß der Stempel rasch unsichtbar wird und das Volk in den Karten, neue Karten zu kaufen, sonst ist bestraft. Unsere Parlamentarier täten denn sie einmal eine Interpellation an den Finanzminister richten und Abhilfe herbeiführen würden.

Wiederholung, Bienen. Wenn diesbezüglich eine separate Vereinbarung besteht, so kann der Verkäufer keine Zinsen aufrechnen. Und ist es aber so, daß auf der Faktura eine Befestigung angeführt wird: „Zahlbar in 30 oder 90 Tagen“. Nach dieser Zeit müssen dann, wenn die Firma darauf besteht, die Zinsen-Zinsen bezahlen. Die meisten Firmen aber froh, wenn Sie das Kapital erhalten und wir glauben kaum, daß jemand Sie zinsweise schriftlich das Kapital zahlen.

Wiederholung. 1. Für das vergangene Jahr gehen Steuern, nachdem der Gemeinderatsbescheid nicht gutgeheißen wurde, bei 1000 monatlich erst ab Neujahr erhalten Sie 850 Lei monatlich. Verlangen Sie die 8000 Lei vom vergangenen Jahr nur vom Gemeindefiskus, der dieselben auch ausbezahlen muß, sobald in der Kassa ist. Für neuer müssen Sie verlangen, daß Sie monatlich Ihr Gehalt bekommen, weil man immer leichter 850 Lei als 12-fache bekommen kann. Jedenfalls sind Sie ganz sorgenlos schlafen, die Gemeinde ist Ihnen gut für das schuldige Geld wird es auch bezahlen. — 2. Fahrkarten haben Sie keine auf der Eisenbahn.

Wiederholung, Offizier. Der „Eisenring“ den noch Obmann ist Herr Walzer. Das beste ist, wenn Sie Ihre Statuten genehmigen und sich selbständig machen. Die Statuten müßten zuerst romanisch übersetzt werden, andere könnte Ihnen dann Ad. Keller beibringen.

Wiederholung, Grubitz. Nachdem Sie aus Material Ware erzeugen, so müssen Sie Verkaufssteuer bezahlen. Auch Ihre Kollegen in anderen Gemeinden müssen dies, wo Sie sich sehr leicht überdugen können.

Wiederholung, Alexanderhousok. 1. Klagen Sie nicht, da Sie den Prozeß ganz sicher bekommen. Jeder Mann ist in seinem Haus oder in eigener Herr und jeder Eigentümer der Hof oder Garten des Nachbarn nicht. Schnaps bezahlen Sie nur dann, wenn verkauft wird, bis zu 20 Strich (wird als 40 Strich betrachtet) bei 5.00 pro Liter und über 40 Strich bei 12.50 pro Liter Steuer. Schnaps kann man sich zwar brennen, doch darf er nicht in Verkehr gebracht werden und muß vor dem Verkauf auf Mindestmaß abgemessen werden.

Die neue französische Regierung.



Ministerpräsident Lardieu im Kreise seiner Ministerkollegen. Vorderste Reihe von links nach rechts: Flanbin (Finanzen), Rebnaut (Justiz und Vizepräsidentium), Lardieu (Ministerpräsident), Sabal (Arbeit). In der zweiten Reihe zwischen Flanbin und Rebnaut: Pletri (Krieg, Marine und Luftfahrt).

„Wenn noch ein Pfarrer sich beklagt über seinen Gehalt, bekommen alle 1 Monat später das Geld“

— sagt Argetoianu im Parlament. —



In der letzten Parlaments Sitzung brachte wieder der als Abgeordneter gewählte Pfarrer Felea die verspätete Auszahlung der staatlichen Unterstützung für die Pfarrer zur Sprache und trat ziemlich aggressiv auf, was den Finanzminister Argetoianu derart in Aufregung versetzte, daß er einen Vergleich zog zwischen den armen Pensionisten, Staatslehrern und sonstigen Staatsbeamten, die direkt von ihrem Gehalt leben und eben wegen der schweren Wirtschaftsnot manchmal monatelang auf ihre Gehälter warten müssen.

Bei aller Achtung vor dem Glauben und der Kirche gegenüber — sagt Argetoianu — muß ich doch feststellen, daß die Pfarrer eigentlich am besten daran sind in unserem Lande. Ich kenne Pfarrer, die 5—10.000 Lei Gehalt von ihrer Kirchengemeinde monatlich bekommen und ebensoviele macht bei vielen die Staatsunterstützung aus. Viele Pfarrer haben nur jeden Sonntag eine Predigt zu halten, die eine Stunde dauert und wenn ich nur den Durchschnittsgehalt von je 8000 Lei von der Kirche und dem Staat nehme, so bekommen sie 16.000 Lei, das heißt 4000 Lei für eine Predigt,

4000 Lei für eine Stunde Arbeit.

haben außerdem noch Kirchenselber, hohe Begräbnistagen, wie auch sonstige Stollagegebühren, Laufscheinegebühren etc., die je nach der Seelenzahl sich ziemlich hoch stellen. In manchen Gemeinden gibt es jährlich 100 und noch mehr Leichen, ebensoviele Laufscheine werden ausgestellt und während so mancher Tag arbeitet, hat mancher Pfarrer schon vor dem Frühstück mit einem kurzen Gottesdienst seine Tagesarbeit erledigt.

Wenn ich daher einen Vergleich ziehe — sagt Argetoianu — muß ich zu dem Entschlusse kommen, daß ich in diesem Fall, wenn nochmal ein Pfarrer im Parlament wegen Not klagt, allen Selbstlichen die Kongrua (Staatsgehalt) noch einen Monat später auszahlen werden. Man muß eben nicht nur an die eigene Tasche, sondern auch an den hungrigen Mägen der anderen Leute denken, die wirklich Not leiden.

Es hat sich schon wieder ein Pfarrer zum Wort gemeldet.

Bukarest. Am nächsten Tag meldete sich Pfarrer Manu zum Wort und protestierte gegen die Äußerung des Finanzministers in Sachen der Kongrua. Manu erklärt, daß eine solche Äußerung weder der Würde eines Finanzministers, noch des Parlaments entsprechende. Das Priesterkorps verlange daher nochmals, daß die Auszahlungen der Staatsunterstützungen je eher erfolgen mögen.

Goldhaus Gratisverlosung.

Wir verständigen unsere geschätzten Kunden auch auf diesem Wege, wonach die Ziehung der in Händen befindlichen Gratislose am 29. Feber d. J. stattfindet. Bei dieser Ziehung gelangen insgesamt 12 Gewinngegenstände zur Verlosung, welche aus verschiedenen Kleidungsbedarfsartikeln bester Qualität, sowie: 1 Stück Leinwand, 1 Seidenkleid, 1 Stück Kanakas, etc. bestehen und in unserer Auslage zur Ansicht bereits ausgestellt sind! Zu einem Gratislos sind 3-malige Einkäufe nötig; die neuen Lose werden bereits vom 1. März d. J. beginnend herausgegeben und machen wir deshalb unsere betreffenden geehrten Kunden darauf höflichst aufmerksam, wonach sie sich durch Lätigung der fehlenden Anzahl Einkäufe dieses Gratislos beschaffen können und werden sobald an der nächsten Verlosung, welche rechtzeitig angezeigt wird, teilnehmen!

„GOLDHAUS“

Temeschwar Urad
L. Danplag 7 Bulevardul Regale Festivand 11.



BAUM UND REBSCHULEN A.G.
AMBROSI, FISCHER & CO.
A.I.U.D. JUD. ALBA
PREISUSTE KOSTENFREI

Wir liefern in bester Qualität:
Nebenbereblungen, Unterlagsreben, Obstbäume, Zierbäume, Obstzweiblinge, Rosen etc.

Auch die Staatsbeamten wollen umschuldet werden.

Bukarest. Eine Abordnung von Staatsbeamten und Pensionisten sprach bei den Unterstaatssekretären Munteanu und Rabian vor, um zu erreichen, daß auch die Schulden dieser Bevölkerungsschicht in die allgemeine Umschuldung einbezogen werden. Sie überreichten in diesem Sinn eine Denkschrift. Freitag wird die Abordnung auch beim Justizminister vorstellig werden.

Ernennung in Tscholowa.

Der Ackerbauminister hat den Chefagronom erster Klasse Ing. Georg Kelemen zum Professor der landwirtschaftlichen Schule in Tscholowa ernannt.

Rino-Programme.

Corso-Rino: „Ein kleiner Seitensprung“. Mit Renate Müller, Hermann Thimig, Hans Draufewetter, Otto Wallburg.
Central-Rino: „Ben Hur“. Tonfilm.
Temeschwar:
Forum-Rino: „Arm, wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel, deutscher Tonfilm.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I Sonntag, den 28. Feber.
- Bukarest, 10.15: Kinderstunde. — 18.10: Gemischte Musik.
- Berlin, 8: Für den Landwirt. — 14.30: Volkslieder.
- Wien, 11: Symphoniekonzert. — 19.30: Siederstunde.
- Prag, 13.30: Landwirtschaftsfunk. — 18: Deutsche Sendung: „Mutter“, Schauspiel in drei Akten.
- Belgrad, 16.30: Medizinischer Vortrag. — 19: Nationalweisen.
- Budapest, 14.45: Wirtschaftliche Ratsschläge. — 15.30: Ungarische Volkslieder. — 23: St. Gaurermusik.
- Montag, den 29. Feber.
- Bukarest, 19: Wissenschaftliche Vorträge. — 21.15: Konzert auf zwei Klavieren.
- Berlin, 16.05: Die alten Leute. — 17.30: Jugendsunde. — 17.50: Unterhaltungsmusik.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. — 15.20: Praktische Ringe für die Hausfrau. — 19: „Der Rosenkavalier“. Komödie.
- Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunk. — 15.30: Tschechische Lieder. — 17.35: Kinderrede.
- Belgrad, 19: Französischer Sprachkurs. — 21: Madame Butterfly, Oper auf Schallplatten.
- Budapest, 12.05: Balalaikakonzert. — 15: Frauenstunde. — 18.30: Liederabend.
- Dienstag, den 1. März.
- Bukarest, 20: Radio-Orchester. — 20.45: Sängerkonzert.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. — 17.50: Unterhaltende Kammermusik.
- Wien, 15.20: Lieder des Männerrechtes. — 17: Nachmittagskonzert.
- Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunk. — 19.05: Uebertragung aus dem Nationaltheater: „Die verkaufte Braut“.
- Belgrad, 20: Nationallieder. — 22.50: Konzert des Radio-Orchesters.
- Budapest, 16: Kinderfunk. — 19.40: Ungarische Lieder.

Außenminister Tschica demissioniert?

Bukarest. In gutinformierten politischen Kreisen rechnet man mit der Abdankung des Außenministers Tschica als mit einer baldigen Tatsache. Es ist nur noch fraglich, ob er seine frühere Position als Gesandter in Rom behalten wird können.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Vel, fettgedruckte Wörter 6 Vel. Insetale der Quadratmeter 4 Vel, im Textteil 6 Vel oder die einpaltige Zeitungsblätter 20 Vel, im Textteil 28 Vel. Brieflichen Anfragen ist Rudovic beizuschicken. Insetale in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Waldschmidtverlag Weib u. Götter), Telefon 21-82.

Hauptklemmen zur Dreifachmaschine, wenig gebraucht und eine Dezimalwaage mit Schieber von 500-750 Kg., sucht zu kaufen Andreas Binder, Misanthanna (Comlous) Nr. 575, Sub. Arab.

Zweirader (Zallga), mit Doppelfederung, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe zu richten an die Administration der „Araber Zeitung“.

Börsengazda zu einer unter deutscher Verwaltung stehenden, Gutsherrschaft im Regat, unweit Turn-Severin, für 1. März 1. S. gesucht. Dasselbe könnte auch eventuell dessen weibliche Angehörige oder Anverwandte als Gutsherrinnen Verwendung finden. Näheres, jedoch nur persönlich, in Temeschwar-Elisabethstadt, Stefanogasse 1a (alte Nummer), woselbst täglich von 2-6 Uhr nachmittags vorgesprochen werden kann.

Die **Einheitsstatuten der Gutsherrinnen** sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefasst und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weib und Götter).

6 Mangolija-Ober, 10 Monate alt, zu verkaufen bei Andreas Binder, Misanthanna (Comlous) Nr. 575, Sub. Arab.

Wohnungsbauarbeiten auf Mbaria P. 1. Bau pro Stück, auf Verlandler und Rupestris Lei 1.20 pro Stück, garantiert, fortanrein. Amerikanische Schnittreben, sämtliche Sorten Lei 1.50 pro Laufend. Dortfeldt auch Obeliskbäume zu Lei 20 pro Stück. Nikolai Kender, Werkstätten (Comlous), Sub. Timis-Lorontal.

Baulostensvorschläge unentgeltlich und ohne Verpflichtung verfertigt für allerlei Neubauten, oder Transformierungen Josef Valentin, Baummeister Neuarab (Arabul-nou) Sub. Arab.

Gasdruckmesser und **Hohlstufen** von Rasier- u. Haarschneldemaschinen-Messern, Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschmied Franz Lejnor & Co., Arab, Piata Koram Bancu (Szababfagter) 21.

Veredelte Wurzelreben garantiert fortanrein: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 Zentimeter lang, 150 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Borscht, Paulisch (Paulis), Sub. Arab.

Für den **Araber Platz** wird für unser Blatt ein geschickter Inseraten-Akquisiteur gesucht.

3 **Drehschärnituren**, 2 8-er und 1 6-er zu verkaufen bei Johann Schreiber, Deutschentschel (Bencicul de sud), Nr. 7, Sub. Timis-Lorontal.

Simmenthaler-Etler, 20 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Peter Schadt, Neuarab (Arabul-nou), Serbgasse 25, Sub. Arab.

100.000 bis 200.000 Lei Privatgeld wird gegen grundbücherliche Sicherstellung am ersten Platz zu leihen gesucht. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration der „Araber Zeitung“.

INSERATEN haben nur in einer solchen Zeitung guten Erfolg, die viele Leser hat und unser Blatt ist am meisten verbreitet. Wer daher etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, eine Stelle sucht oder besetzen will, dem hilft der „Kleine Anzeiger“ in unserem Blatt.

Zahn-Atelier

- Zahnstehen Lei 50.-
- Zahnplombe Lei 50.-
- Weiche Goldkrone Lei 600.-
- Goldkrone, garantiert 23 Karat Lei 400.-
- Goldkrone Lei 150.-
- Weißzahn, pro Stück Lei 100.-

MUSSA DEUTSCH
dipl. Dentist
Temeschwar, III, Bul. Carol
(Hunyadistraße) Nr. 14.

Während 18-jähriger Kriegsgefangenschaft

Vater und Großvater geworden.

Ein Fall von den vielen hat sich wieder ereignet. Ein Mann, der nach 18-jähriger Kriegsgefangenschaft, die er in Sibirien in Not u. Elend verbracht hat, ist heimgekehrt. Er, der als Jungverheirateter Mensch den Familienherd plötzlich verlassen mußte, fand hier nicht nur sein Weib wieder, sondern ein Kind, das ihm seine Frau schenkte, und ein Enkelkind. Er war in seiner Abwesenheit Vater u. Großvater geworden.

Ludwig Sebestyen aus Szilassbalhas hat sich im Juli 1914 vermählt. Einen Monat später ist der Krieg ausgebrochen und er wurde aus den Honlawochen seiner jungen Ehe herausgerissen. Er kam an die russische Front, wo er schon im August in Gefangenschaft geriet. Er hat alle Leiden und Entbehrungen als Kriegsgefangener mitgemacht und am Ende kam er in einen der entlegensten Teile Sibiriens, in ein kleines verlassenes Dorf, wo er nun der Rest aberschieden lebte. Er kam während der ganzen Zeit nicht dazu, daß er seinen Anverwandten über sein Schicksal geschrieben hätte. Die Jahre sind vergangen, es kam die Revolution, der Bolschewismus und Sebestyen verbrachte 18 Jahre unter den erschüttertesten Verhältnissen auf einem kleinen Fleck Sibiriens.

Wia er jetzt nach Auhabeit kam u. den Mährern seine Erlebnisse erzählte, sah die Behörde sich sofort mit der Heimatsgemeinde des Heimgekehrten in Verbindung, wo sie erfuhr, daß Sebestyen seit seiner Abwesenheit Vater wurde. Seine Frau gebar im ersten Jahre seiner Abwesenheit ein kleines Mädchen, das vor einem Jahr heiratete und kürzlich selbst einem Kinde das Leben schenkte.

Ludwig Sebestyen trat hierauf die Heimreise zu seinen Angehörigen an, um sie alle in dürftender Liebe an sein schwer geprüftes Herz zu drücken.

„Sanitaria“

Bandagen, Korsette, Optik und hygienische Artikel, Gummistruempfe nach Maß. Weniger Spezial-Erzeuger. Timisara, Kossuth Loggasse 21, bis-a-bis der Josefstädter Kirche.

Büro: Josefstadt, Hunyadi Straße 15. **Bauchbinden von Lei 350 aufwärts!**

Moratorium für die Obstzüchter ist nicht nötig

wenn Sie Ihre Obstbäume ordentlich behandeln, denn sie erhalten auf diese Weise gesunde und reiche Obsternte, die Sie sowohl im In- als auch im Auslande zu hohen Preisen leicht verwerten können. — Das Wichtigste ist die Behandlung der Obstbäume im Winter, als alle Schädlinge und Pilze leicht und gründlich vernichtet werden können. Schon 1 Kg. Mehrertrag deckt die Unkosten der Spritzung. Das vollkommenste Winterpräparat ist das in ganz Europa berühmte

„Dendrin“ oder „Neodendrin“

Obstbaumarbolinuum.

Gegen die verschiedenen Pilzkrankheiten wie Mehltau, Erind, Schimmelpilz etc. spritzen wir mit „N o n i“ schwefeliges Spritzmittel. Die von Blutlaus befallenen Bäume sind mit „P o m r i n“ Blutlausteer zu besprechen.

Fabrikate der Moskowitz Industrieanlagen A.G., Oradea.

Niederlage: Mezögazda Fer. St., Arab. — Schuller Janos, Arab. — Alexander Vogel, Arabul-nou.



- Lautsprecher von Lei 400, 600, 800
 - Radio-Röhren garantiert, von Lei 80, 100, 150
 - Radio-Apparate von Lei 1500, 1800, 2400
 - Detektor Lei 70
 - Kopfhörer von Lei 200
 - Accumulatoren von Lei 450 27 Amp. Stunden
 - Batterien zu billigsten Tagespreisen.
 - Sämtl. Bestandteile für Bau u. Reparaturen.
- „PHOBUS“**
Electro- u. Radio-Spezialgeschäft, Temeschwar, Herrengasse 2.



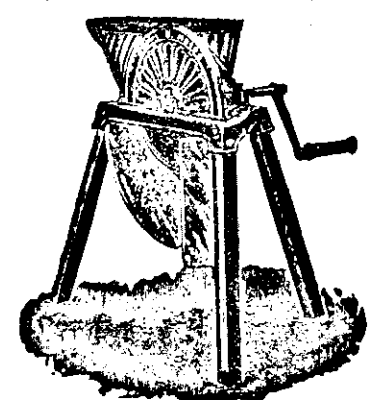
10 JAHR ERST ZÄHLT MEIN LATTENZAUM UND MUSS IHN SODANN WIEDER NEU BAUEN. 30 JAHR MEIN BRANTZAUM ZÄHLT UND DENNOCH IHM NOCH GAR NICHTS PERDEN!

Das Dacia-Faangesecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtangelegte aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säuren verwehbar, werfen keinen Schutt, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 18 Lei per Quadratmeter bei der Firma M. Dossal u. Sohn Aktiengesellschaft

Drahtzaun- u. Eisenmessing-Möbelfabrik (größte Fabrik ungarischer Kunst) Temeschwar, II, Untere Brabengasse Nr 10 Große orade Pre. s lise und Muster gratis. Billige Preise.

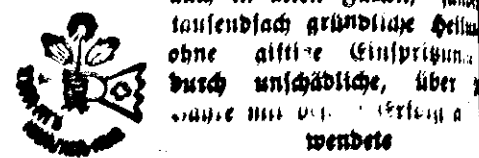
Rühne's Qualitätsmaschine!



Rübensneider! Hädsler! Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage,
Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a

Beschlechtsleiden



auch in alten Fällen, kann tausendfach gründliche Heilung ohne allfällige Einspritzungen durch unschädliche, überaus wirksame Mittel erzielt werden.

Ed. Timm, Enschede (Holland)
Postbus 115.

Patentanwaltschäftsbüro
Theo Hümer
Dr.-Ing. Emil Spiess
Bularek, Strada Caparmel, Nr. 1
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gut: Referenzen. Prognostische reelle Beilebung. Nähere Preisverhältnisse deutsch, französisch und romanisch.

Vertreter

welche Privatkunden besuchen. Sehr einträgl. Verdienst, auch für ehemalige Vertreter geeignet. Anträge am Postfach 204 Schweg.

„Selbsthilfe“

Erscheint wöchentlich in mehreren Exemplaren. — Einzelnummer 3 Lei. Jahresbezugspreis nur 80 Lei. Verwaltung: Hermannstadt, Quecplia

Handels- u. Gewerbe Adress- u. Telefonbuch (ALMANACH)

für Temeschwar und Banat in drei Sprachen (rumänisch, deutsch und ungarisch).
Zu haben in Temeschwar bei: Weib und Götter, Str. Brattianu 10
Cartea Romanescu
Lobhgasse
Deutsche Buchhandlung
St. Georgs-Platz
A. B. C. Zeitungsdruck
Kosovickgasse
„Araber Zeitung“, Arab.

Geld Mühe und Arbeit

ersparen jedem Mahlen- und Schroten nur gute Mahlsteine und diese kauft man besten und billigsten nur bei

Gustav Bonfert
Mühlenindustrie
ARAD, Str. Ghiba Birta 9.
Mühlsteine
in sämtlichen Größen und Qualitäten
Kunstschrotstein

(Selbstschärfer) aus orig. Franz. Qualität Feinmahlung für jeden Schroter. — Gebel auf Aberteuert Sie von der Güte der

Jedwede Auto- und Motor-Reparatur

am präzisesten und am billigsten
Matthias Ballner
Autoreparaturwerkstätte, Arab, Str. Janu 5 (gew. Nador-Gasse). — Telefon

Neuländer

zahntechnisches Atelier verfertigt billigsten jedwede zahntechnische Arbeit Arab, Bul. Regina Maria 10 (Im neuen Neuman-Haus I 9)